

Lust auf mehr ... Eindrücke vom AufstellerInnen- und Mitgliedertreffen in Uslar, 6–8. April 2008

Christopher Bodirsky und Katharina Stresius

Inzwischen hat es sich eingespielt: Alle zwei Jahre lädt die DGfS zu einem Treffen der AufstellerInnen und Mitglieder ein, zum dritten Mal nach Uslar. Zunächst wird es einem nicht gerade leicht gemacht. Das Tagungshotel „Am Rothenberg“ liegt zwar zentral, nicht gerade an den Hauptverkehrswegen dieser Republik, aber es überzeugt! Baulich, kulinarisch, von den Tagungseinrichtungen und von den Menschen her – es ist ein Familienbetrieb im positivsten Sinne.

Der Reiz dieser Veranstaltung liegt in der von Hans Dieter Dicke zum zweiten Mal hervorragend vorbereiteten Kombination von klarer Struktur, Raum zur Verwirklichung von fachlichen Angeboten, ausführlichen Diskussionen von Verbandsanliegen und spontanem Austausch.

Vor dem offiziellen Beginn hatten die Delegierten unseres Fachverbandes (Vorstand und Leitungsgremium) ihre Versammlung abgehalten, den alten Vorstand entlastet und einen neuen gewählt: Jakob Schneider (in Abwesenheit) zum neuen ersten Vorsitzenden, Katharina Stresius und Hedy Leitner-Diehl als Stellvertreterinnen, Wilfried De Philipp zum Geschäftsführer. Hans-Peter Milling wurde zum Mitglied des Leitungsgremiums als Fachmann für juristische Fragen bestellt.

Circa 50 Leute kamen in der Einstiegsrunde zu Wort, von Kiel bis zur Westschweiz, aus den unterschiedlichsten Berufssparten, seit Beginn der Achtzigerjahre dabei bis in den letzten Jahren neu dazugekommen. Alle Meldungen wurden aufgenommen und später inhaltlich gegliedert, sodass sie im Verlauf der Tagung bearbeitet werden konnten. Von gespannter Neugier, Wunsch nach Kontakt und Vernetzung war die Rede, Bauchweh wegen der Weiterbildungskriterien, Entscheidungshilfe für den weiteren Verbleib im Verband, Pflichtgefühl und Skepsis, Ideen für mehr Öffentlichkeitsarbeit und Werbung für die DGfS, Bedürfnis nach Diskussion über das Verhältnis von Bert Hellingers Sciencia und dem Fachverband, Angebote, sich mit der eigenen Arbeit zu zeigen und auszutauschen. Die beiden Leitgedanken „Vom Sinn des Zusammenstehens“ und „Die Essenz der Aufstellungsarbeit“ wurden engagiert aufgegriffen bis hin zu den Fragen: Schafft es die DGfS, als kraftvoller Verband zu wirken, oder droht ein Nischendasein, Assimiliertwerden in der Psychotherapielandschaft.

Was sind die Kernziele? Was ist unsere Identität?

Heinrich Breuer gelang es, mit seinem Bericht als scheidendem Vorsitzenden die Herzen der Zuhörer zu erreichen.



Ausführlich ließ er die arbeitsreichen vergangenen vier Jahre Revue passieren, mit herzlichem Dank an diejenigen, die seine zahlreichen Initiativen mitgetragen haben. Im zweiten Teil berichtete er über seine drei Jahrzehnte währenden Erlebnisse mit Bert Hellinger, die lange fruchtbare Zusammenarbeit und seine immer neuen Versuche in den letzten Jahren, trotz aller Rückschläge auf ihn zuzugehen, und seinem ernüchternden Fazit: „Für mich geht es nicht mehr.“ Beeindruckend war die nachvollziehbare Schilderung eines Weges, der letztendlich zu diesem Ergebnis führte. (Hinweis: Die Rede ist in diesem Heft veröffentlicht.) Gunthard Weber nahm die betroffene Stimmung auf und leitete eine Untergruppe, in der jeder seinen Gefühlen und Positionen Ausdruck geben konnte. Es gab viel Dank und Achtung für das Werk Bert Hellingers, differenzierte Stellungnahmen zu den Weiterentwicklungen seiner Arbeit und der Umsetzung in der eigenen Arbeit, Kontakt zu und Abstandnehmen von Bert Hellinger, Loyalität und Trauer, die Möglichkeit des Loslösen der DGfS mit bleibendem Respekt.

Der Montag begann mit einem herrlich improvisierten Kanon für Heinrich Breuer und der Übergabe von Geschenken, für jedes Vorsitzenden-Jahr eines. Dann wurde das Grußwort des neuen Vorsitzenden Jakob Schneider vorgelesen. Zu der großen Themenpalette wurden Arbeitsgruppen gebildet. Das Spektrum reichte von den Weiterbildungsrichtlinien, Fragen zu unserer Zeitschrift, der „Identität der DGfS“, „Deutsche Wirtschaft und Aufstellungen“, „Symptom- und Krankheitsaufstellungen“ bis zu dem Thema „Praktische Erfahrungen bei Aufstellungen in der Psychiatrie und im Strafvollzug“. KollegInnen stellten ihre Arbeitsweise vor und boten Gruppen an – Robert Langlotz zum Thema „Symbiose und Abgrenzung“, Alexandra Caymmi Bosworth zum Thema „Töne, Gesang und schamanische Rituale in der Aufstellungsarbeit“, Thomas Siefer mit „Farben, Farbsymbolik und Aufstellungen“ – um einige zu nennen. Die Ergebnisse wurden jeweils im Plenum berichtet.

Nach vielen Klarstellungen in der Untergruppe, die sich mit den Weiterbildungsrichtlinien beschäftigt hat, wurde die einstimmige Empfehlung ausgesprochen, die vorliegenden Richtlinien zu verabschieden, als Grundlage für die aus den Reihen der WeiterbildnerInnen zu gründende Weiterbildungskommission.

Das Leitungsgremium folgte dieser Empfehlung, und somit hat die umfangreiche Arbeit der vorläufigen Weiterbildungskommission, deren Arbeit ausdrücklich gewürdigt wurde, ein gutes Ende genommen – und die Zertifizierung der WeiterbildnerInnen kann starten! Damit setzt „Uslar 2008“ ein klares Signal des Aufbruchs.

Es ist naturgemäß schwierig, die Stimmung der Tagung angemessen zu beschreiben. Rückwirkend kann man sagen, dass der Sonntag wie ein Befreiungsschlag wirkte. Ab Montagmorgen war die „Handbremse“ gelöst. In der Gruppe, die sich mit Symptom- und Krankheitsaufstellungen beschäftigte, stellte zunächst Gunthard Weber ein For-

Einladung zur Weiterbildung

• Weiterbildung Systemaufstellungen

Die komplette Teilnahme aller Weiterbildungsböcke entspricht den derzeitigen vorliegenden Weiterbildungsrichtlinien der DGfS

Die ausgewählte Buchung einzelner Böcke ist möglich
Insgesamt ca. 200 Fortbildungspunkte der Ärztekammer.
In 9 Böcken à 3-4 Tage

Preis: 4-Tagesblock 430,- Euro, 3-Tagesblock 320,- Euro
Aktualisierte Einzelheiten können der Homepage www.ist.de entnommen werden.

Kursinhalte: Der Arbeitsschwerpunkt ist die Methodik der Systemaufstellungen mit den zugrundeliegenden Einsichten, Haltungen und Dynamiken. Wir demonstrieren bei Aufstellungen von eigenen Familien, Supervisionsfamilien und Organisationen das breite Spektrum der Lösungsmuster und erläutern dabei die Bewegungen und Völlzüge. Ferner werden unterschiedliche systemische Ansätze und der phänomenologisch-systemische Ansatz reflektiert. Behandelt wird weiter die Übertragung der Methode der Systemaufstellungen in unterschiedliche Kontexte wie Praxis, Klinik, Einzelbehandlung, Supervision, Organisationsberatung und andere Therapieverfahren. Möglich sind auch Life-Supervisionen nach vorheriger Rücksprache mit den Leitern.

• Termine und LehrtrainerInnen:

1. Block, Termin: 04. - 07.08.2008

ReferentInnen: Dr. Friedrich Ingwersen, Dagmar Ingwersen

2. Block, Termin: 16. - 18.10.2008

Referent: Dr. Gunthard Weber

3. Block, Termin: 15. - 18.01.2009

Referentin: Marianne Franke-Gricksch

4. Block, Termin: 24. - 26.04.2009

Referentin: Dr. Guni Leila Bawa

5. Block, Termin: 28. - 31.05.09

Referentin: Dagmar Ingwersen

6. Block, Termin: 25. - 27.09.2009

Referentin: Dr. Ursula Franke

7. Block, Termin: 12. - 15.11.2009

Abschnitt A:

Referent: Jakob Schneider

Abschnitt B:

Referentin: Sieglinde Schneider

8. Block, Termin: 11.11.

ReferentInnen: Dipl.-Psych. Insa Sparrer und

Prof. Matthias Varga von Kibéd

9. Block, Termin: 16. - 18.01.2010

ReferentInnen: D. u. F. Ingwersen

Fordern Sie weitere Unterlagen zu den Weiterbildungen an:

Privatklinik Bad Zwischenahn
Klinik für Psychotherapeutische Medizin
und Psychosomatik
Chefarzt Dr. Friedrich Ingwersen
Seestraße 2
26160 Bad Zwischenahn

Tel. 04403 9791-0

Fax: 04403 9791-11

E-Mail: info@privatklinik-zwischenahn.de

schungsprojekt dazu vor, das derzeit in acht Ländern läuft und sich damit beschäftigt, wie Aufstellungen bei vier definierten chronischen Krankheiten wirken. Daraus entwickelte sich ein intensiver Erfahrungsaustausch über Symptomaufstellungen. KollegInnen berichteten über ihre praktischen Erfahrungen aus den unterschiedlichsten Bereichen, ihre daraus gewonnenen Erkenntnisse, ihre Strategien. Und hier zeigte „Uslar“ seine Stärke: in seinem kollegialen Austausch, seiner Offenheit und dem gegenseitigen Respekt.

Harald Homberger zeigte in beeindruckender Weise seine „Bewegung der Seele“ in einer Einzelarbeit mit einer Teilnehmerin, deren Intensität der Gruppe sicher noch lange in Erinnerung bleiben wird. Die Arbeit mit Liedern und schamanischen Ritualen von Alexandra Caymmi Bosworth – wir wissen nicht, was uns mehr verblüfft hat: die „exotische“ Form der Arbeit oder deren Wirkung auf die Stellvertreter. Auch wenn diese Art zu arbeiten nicht direkt übernommen werden kann (nicht jeder verfügt über einen brasilianischen Großvater): Mut zu machen, eigene Stärken zu entfalten, um damit eigene Wege zu finden und zu gehen, das war die eindrucksvolle Botschaft.

Es gäbe noch viel zu berichten. Die neue Farbgebung der Internetseite wurde vorgestellt. Dazu kam der Aufruf, dass jeder sich mit seiner Seite dort verlinkt, um unseren Platz bei den Suchmaschinen nach vorne zu bringen. Die Geschichte unserer Organisation, die Identität, unsere Kraft nach außen, Mitgliederzahlen, Aufgaben und Visionen wurden thematisiert.

Übrigens sind AufstellerInnen ausgezeichnete SängerInnen! Am ersten Abend gesellten sich immer mehr Leute um einen Tisch und entwickelten nach dem Absingen des reichen Kanon-Repertoires von Gunthard den ultimativen Abschiedssong für Heinrich. Die Fortsetzung am zweiten Abend gipfelte, ausgehend von den bewährten „kölschen“ Liedern in überregionalen, auch Solo-Gesangsvorträgen, von den „Nordlichtern“ über Bayern bis Brasilien ...

In der Abschlussrunde wurde die Entwicklung der Tage deutlich. Da war viel von einem neuen Zugehörigkeitsgefühl, von Heimat, von einer neuen Kraft die Rede. Berthold Ulsamer, der erst Montagnachmittag anreisen konnte, meinte, dass es sich für ihn trotz der kurzen Zeit absolut gelohnt habe. Statements aus dem Plenum:

„Die DGfS lebt – lassen wir diese tolle Energie und neue Kraft in den zwei Jahren dazwischen nicht versanden!“

„Es war wertvoll, die praktischen Erfahrungen anderer zu sehen – nicht nur der ‚Gurus‘. Wir alle dürfen mehr nach vorne kommen.“ „Die gelungenste Tagung in Uslar.“ „Viel Dankbarkeit!“ „Das kann ich mitnehmen in die eigene Region, darüber sprechen, Neugier wecken, Leben entfachen, das sich von alleine weiterentwickelt.“ „Atmosphärisch ganz anders: ein Zugehörigkeitsgefühl, ein neuer Anfang.“

Diese Wortmeldungen zum Abschluss können vielleicht die Stimmung und die Atmosphäre durchscheinen lassen, die die Tagung durchzog und zu einem kraftvollen und einigenden Ereignis werden ließ. Und somit wird „Uslar“ zu einem Synonym einer ganz eigenen Veranstaltung – mitten in der Pampa, mit autopoietischem Programm – einfach prima!



Katharina Stresius, Diplom-Psychologin, niedergelassen in eigener Praxis in Aachen; systemische Supervisorin und NLP-Master, Buchautorin; leitet seit 1992 Selbsterfahrungsgruppen und Weiterbildungen über die Aufstellungsarbeit in unterschiedlichen Berufsfeldern.



Christopher Bodirsky, Jahrgang 1951. Beruflicher Hintergrund:
– Systemprogrammierung
– Projektmanager
– Geschäftsführer eines Softwarehauses
– Projektleitung in Automationsprozessen
Zentrale Weiterbildungen:
– Systemische Aufstellungen
– Systemische Organisationsentwicklung
– Heilpraktiker für Psychotherapie
– Klinische Hypnose
– Personenzentrierte Beratung (GWG)

Leiter der Nordgruppe der Deutschen Gesellschaft für Systemaufstellungen – DGfS e.V. (www.familienaufstellung.org)
Mitglied im Beratungsnetzwerk quervier (www.quervier.de)

www.bodirsky-systeme.de